

Zeitschrift: ZeitBild
Herausgeber: Schweizerisches Ost-Institut
Band: 29 (1988)
Heft: 3

Rubrik: Briefe

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Frieden, aber nach der Eroberung der Welt durch den Kommunismus...

★

Geht man der Sache auf den Grund und sucht man den Inhalt der vier Phasen der wirtschaftlichen Entwicklung über ihre äusseren Manifestationen hinaus, so kommt man zu folgenden Schlüssen:

1. Phase: Die vor der Revolution bestehende Freiheit auf wirtschaftlichem Gebiet wird ausgemerzt, um einem System Platz zu machen, das die Verneinung aller menschlichen Bestrebungen ist: Ausschaltung der individuellen Initiative, Trennung von Leistung und Entlohnung durch Gleichmacherei, Abschaffung aller Anreize.

2. Phase: Die inneren Widersprüche des Systems werden schmerzlich fühlbar. Eine Reform drängt sich auf.

3. Phase: Ein kleiner Teil der Freiheiten, die unter schweren Opfern für die Bevölkerung abgeschafft wurden, werden wieder eingeführt – unter dem Namen NEP, Selbstverwaltung der Betriebe, «Perestrojka» usw. Die Reformen, wenn geschickt durchgeführt wie in China, tragen üppige Früchte oder, im entgegengesetzten Fall wie bei den Sowjets, wirbeln wenigstens viel Staub auf.

4. Phase: Die Unvereinbarkeit der Gegensätze – zentrale Wirtschaftslenkung und liberale Handelsfreiheit – bewirkt den Misserfolg der Reformen. Man sucht neue Wege. Findet man sie?

Was die **5. Phase** anbelangt, so ist sie ein einziges grosses Fragezeichen.

Die schon erwähnte Konvergenz der beiden Systeme, der liberalen Demokratie und der integralen Diktatur, ist eine Illusion.

Eine innere Revolution ist noch in keinem einzigen kommunistischen Land erfolgreich durchgeführt worden und wird von der Brezhnev-Doktrin ausdrücklich untersagt. Was bleibt übrig? Die schrecklichste aller Lösungen, die unbedingt zu verneinen ist, der Krieg?

★

Vom westlichen Standpunkt bleibt die Lösung, die übrigens der westlichen Weltanschauung am ehesten entspricht: Man soll jeden auf seine eigene Art glücklich (beziehungsweise unglücklich) werden lassen. Man soll die kommunistische Welt ihrem selbstfabrizierten Schicksal überlassen, aber unter zwei Bedingungen:

erstens, dass sie uns durch den eventuellen Zusammenbruch ihrer Wirtschaft nicht zu stark beeinträchtigt,

und zweitens, dass wir uns vor ihren stets vorhandenen Welteroberungsplänen erfolgreich schützen. ■

Briefe

Entführte Kinder

In den vergangenen Jahren haben die argentinischen «Mütter der Plaza de Mayo» immer wieder für ihre in den bürgerkriegsähnlichen Auseinandersetzungen Ende der siebziger Jahre verschwundenen Söhne und Töchter demonstriert. Sie haben dabei weltweites Mitgefühl und die Unterstützung sozialistischer und konservativer Politiker gefunden.

Ähnliches erwarten die Mütter und die Väter, die sich 1985 in Namibia zu einem «Elternkomitee» zusammengeschlossen haben. Sie wollen damit auf die etwa 1000 verschwundenen Kinder und Familienmitglieder aufmerksam machen. Ein Teil von diesen befindet sich als Gefangene in Lagern der Swapo, vor allem in Angola und in Sambia, einige von ihnen wurden als angebliche Spione Südafrikas erschossen. Meist handelt es sich um desillusionierte ehemalige Swapo-Anhänger sowie um Jugendliche und Kinder, die mit dem Versprechen, eine gute Schulausbildung zu erhalten, über die Grenze gelockt wurden.

Andere Kinder aus Namibia befinden sich in Kuba, auf der «Insel der Jugend», wo ihnen, nach den Worten eines afrikanischen Funktionärs, die «Hendrik-Witbooi-Schule» im revolutionären Umfeld das Rüstzeug vermitteln soll, das sie benötigen, um den Imperialismus zu bekämpfen. Ziel der auf zehn Jahre Dauer angelegten Erziehung ist die Ausbildung einer ideologisch gefestigten «Neuen Klasse», die nach Rückkehr in ihre Heimat Führungspositionen übernehmen soll.

Im Gegensatz zu den «Müttern der Plaza de Mayo» haben die Eltern aus Namibia das Schweigen und den Boykott fast all derer erfahren müssen, die sich für die argentinischen Verschwundenen eingesetzt hatten. Vergeblich hat das Komitee den Namibischen Kirchenrat (CCN) gebeten, seine engen Verbindungen zur Swapo zu nutzen, um die Freilassung der Gefangenen zu erreichen. Die Kirchenführer schwiegen, ja sie entliessen sogar zwei Frauen, die als Sprecherinnen des Komitees auftraten, aus ihren Funktionen im Kirchenrat. Nachdem Appelle an den Generalsekretär der UNO, den Weltkirchenrat, den Lutherischen Weltbund und an den Vatikan unbeantwortet blieben, schickte das Komitee im Mai 1987 drei Delegierte nach West- und Mitteleuropa. Grösste Zurückhaltung herrschte beim Besuch der Zentrale der Menschenrechtsorganisation «Amnesty International» in London und bei den meisten Kirchenoberen. Das Auswärtige Amt in Bonn empfahl Behutsamkeit beim Umgang mit der Swapo in Menschenrechtsfragen. Schlagzeilen gab es nur in einigen Blättern, als der Swapo-Chef Sam Nujoma in der Lobby des

Europaparlaments der Delegierten Talita Smith auf die Frage nach ihren verschwundenen Kindern mit einer Ohrfeige antwortete. Nujoma befand sich zufällig zur gleichen Zeit im Strassburger Palais, betreut durch die «westeuropäische Parlamentariergruppe für Aktionen gegen die Apartheid».

Aktive Unterstützung erhielten die Delegierten nur von der «Internationalen Gesellschaft für Menschenrechte» (IGFM), die durch eine ausführliche Dokumentation unter dem Titel «Menschenrechte im Konflikt um Südwestafrika/Namibia» die Öffentlichkeit auf das inhumane Vorgehen der Swapo aufmerksam zu machen versuchte. Die Quittung dafür erhielt sie einen Monat später auf dem Evangelischen Kirchentag in Frankfurt, auf dem ihr Stand kurz und klein geschlagen wurde. Für Rassisten und Leute, die vom CIA-Geheimdienst mitfinanziert würden, sei hier kein Platz, hiess es bei den militanten Swapo- und ANC-Sympathisanten, und «Waffen statt Pfaffen für den ANC» riefen Chaoten und Genossen, die als Protestpartner willkommen waren.

«Wir haben manche Sympathiebeweise, aber kaum konkrete Hilfe erfahren. Swapo-Führer erhalten dagegen von vielen offiziellen Stellen weiterhin den roten Teppich ausgerollt», wird in einer Pressemitteilung des «Elternkomitees», die Ende letzten Jahres deutschen Journalisten in Namibia von Delegierten des Komitees in die Hand gedrückt wurde, resigniert festgestellt.

Meinrad von Ow

ZETBILD erscheint alle zwei Wochen

Redaktion – Administration – Anzeigenverwaltung

Jubiläumsstrasse 41, CH-3000 Bern 6
Tel. 031 43 12 12, Telex 912 713 soi ch

Telegramm Schweizost

Postcheck ZeitBild 30-24616-5
Banken: Spar + Leihkasse Bern 153.400.2.03
Deutsche Bank Frankfurt a. M.
(BLZ 500 700 10) 78-2409

Printed in Switzerland ISSN 0044-2100

Verantwortlicher Herausgeber und Verlag
Schweizerisches Ost-Institut AG (SOI)
Jubiläumsstrasse 41, CH-3000 Bern 6

Redaktion
Peter Sager, Christian Brügger

Administration und Anzeigenverwaltung
Peter Dolder

Abonnementspreise Inland
Jahresabonnement Fr. 48.–
Studenten, Lehrlinge und Schüler Fr. 28.–
Einzelnummer Fr. 2.50

Abonnementspreise Ausland
Europa + Mittelmeerlande
Jahresabonnement sFr. 53.–/DM 64.–/
Luftpost sFr. 58.–
Studenten, Lehrlinge und Schüler
sFr. 33.–/DM 40.–
Einzelnummer sFr. 2.80/DM 3.40

Übersee
Jahresabonnement Luftpost sFr. 63.–